

Wencke Orbán (Heidelberg)

Eine Notationstechnik für den Übersetzungsvergleich



Editors:

Viktorija Bilić

Anja Holderbaum

Anne Kimmes

Joachim Kornelius

John Stewart

Christoph Stoll

Publisher:

Wissenschaftlicher Verlag Trier

Wencke Orbán (Heidelberg)

Eine Notationstechnik für den Übersetzungsvergleich

Abstract:

Die Untersuchung zielt darauf ab, ein spezielles Notationssystem für den Übersetzungsvergleich zu entwickeln, das es erlaubt, einzelne Textsegmente und Übersetzungseinheiten eines AS-Textes sowie unterschiedliche Übersetzungsvorschläge einander in einer synoptischen Zusammenschau gegenüberzustellen und einem direkten Vergleich zu unterziehen. Dabei können sowohl individuell als auch in Gruppenarbeit angefertigte Übersetzungen linguistisch und prozessual untersucht werden, um Erkenntnisse zur Entstehung und Anwendung unterschiedlicher Lösungsstrategien im Umgang mit problematischen Übersetzungseinheiten zu gewinnen.

Das hier vorgestellte Notationssystem steht in der Tradition der *HalbInterpretativen ArbeitsTranskriptionen*, kurz HIAT, wie sie Ende der 70er Jahre von Konrad Ehlich und Jochen Rehbein entwickelt wurden (w¹). Das zentrale Merkmal dieses Verfahrens zur Transkription gesprochener Sprache für die Zwecke der linguistischen Gesprächsanalyse ist die Partiturschreibweise, die sich an der Darstellung von Simultaneität in der Musik orientiert. Das HIAT-System eignet sich daher in besonderer Weise für eine parallel-synoptische Anordnung sprachlicher und nichtsprachlicher Elemente zu unterschiedlichen Untersuchungszwecken. Denn die Partiturschreibweise erlaubt nicht nur die Abb. der zeitlichen Relation, wie etwa der Synchronität von Redebeiträgen, sondern ermöglicht ebenso die Darstellung der semantischen Relation sprachlicher Ausdrücke, so etwa die übersichtliche Zusammenschau unterschiedlicher Fassungen eines Textes oder verschiedener Übersetzungsvarianten für ein Textsegment.

Keywords:

Notationssystem; Transkriptionsverfahren; Annotationstechniken; Partiturschreibweise; Übersetzungsvergleich; Übersetzungseinheiten; Übersetzungsvarianten; Übersetzungsanalyse

Inhalt:

1	Einführende Überlegungen	2
2	Zur allgemeinen Architektur von Transkriptionssystemen.....	3
2.1	Die Grundformen der Annotation	4
2.2	Die Annotationstechniken.....	5
3	Das System der <i>HalbInterpretativen ArbeitsTranskriptionen</i> (HIAT).....	6
3.1	Die Partiturschreibweise	7
3.2	Einsatzbereiche für das HIAT-Transkriptionsverfahren	12
4	Ein Notationssystem für den direkten Übersetzungsvergleich.....	15

4.1	Orientierung	15
4.2	Zur Anwendung des Notationssystems	20
4.2.1	Analyse einer Gruppenübersetzung	22
4.2.2	Problemgrößen der Übersetzung	29
4.2.3	Die Frequenztabellen	29
4.3	Die Einsatzbereiche eines übersetzungsorientierten Notationssystems	31
5	Literatur.....	32

1 Einführende Überlegungen

Eine nur auditiv existierende Sprachaufzeichnung als Objekt einer wissenschaftlichen Analyse bleibt ohne eine visuelle Notation immer flüchtig. Erst die Übertragung in ein linguistisches *Transkriptionssystem* macht die gesprochene Sprache nach unterschiedlichen wissenschaftlichen Kriterien strukturierbar und analysierbar. Das Verschriften gesprochener Sprache für die sprachwissenschaftliche Analyse muss jedoch, anders als es bei der bloßen Mitschrift der Fall ist, in einer systematischen Weise erfolgen. Daher handelt es sich bei der *Transkription* um die Übertragung von Sprechhandlungen in ein geordnetes und definiertes System von Schrift und Symbolen mit dem Ziel einer möglichst genauen Abb. des faktischen Gesprächsverlaufs.

„Eine Transkription ist die schriftliche Abb. von authentischen Gesprächsereignissen, die als Video oder Audioaufnahmen vorliegen“ (w²).

Das schriftliche Ergebnis des Transkriptionsvorgangs wird als *Transkript* bezeichnet. In einem Transkript wird die Sequenzialität des Gesprächsverlaufes abgebildet. Auch nicht-lexikalisierte Äußerungen wie Lachen oder Husten, nonverbale kommunikative Handlungen wie Mimik und Gestik sowie Phänomene der Kommunikationssituation, wie etwa Geräusche aus dem Umfeld und Hintergrundmusik, können notiert werden. Darüber hinaus kann das Verständnis des Transkriptes durch das Einfügen von metakommunikativen Kommentaren zu einzelnen Äußerungen (wie z. B. „erstaunt“, „ironisch“) erleichtert werden.

Die Details dieser Systematiken werden in so genannten *Transkriptionskonventionen* festgelegt, die Empfehlungen oder Vorschriften sowohl für das Erscheinungsbild von Transkriptionen im Ganzen als auch für Details der Schreibweise der zu notierenden Phänomene enthalten. Durch die Einhaltung bestimmter Notationskonventionen wird gewährleistet, dass die *Transkribenten* bei der Verschriftung Gesprächsphänomene wie etwa Tonhöhenverläufe oder Dehnungen konsequent und einheitlich darstellen.

Die Notationskonventionen müssen dabei im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllen: Sie sollten „schnell erlernbar und leicht entschlüsselbar sein, gleichzeitig aber der Komplexität sprachlicher Realität gerecht werden“ (w³). Darüber hinaus sollten sie in gängigen Textverarbeitungsprogrammen realisierbar sein und eine computergestützte Verarbeitung erlauben. Kriterien für eine schnelle Erlern- und Lesbarkeit der Konventionen sind die Zuordnung sprachlicher Phänomene zu einzelnen Zeichen, die Eindeutigkeit der verwendeten Zeichen (Prinzip der Ikonizität) und die kohärente Zuordnung nur eines Zeichens je darzustellendem Phänomen (vgl. w⁴).

2 Zur allgemeinen Architektur von Transkriptionssystemen

Zwei Darstellungskriterien für Notationssysteme leiten die authentische Wiedergabe von Gesprächen: erstens die Umsetzung der Sequenzialität eines Gesprächs in die Linearität der Transkription und zweitens die Überführung von Merkmalen der Mündlichkeit in die Schriftlichkeit der Transliteration.

Zur Anordnung der Redebeiträge haben sich drei unterschiedliche Darstellungsweisen etabliert: Bei der *vertikalen bzw. sequenziellen Schreibweise* wird jeder einzelne Redebeitrag in einer neuen Transkriptzeile dargestellt.

Bei der *Partiturschreibweise* können vor allem komplexe Interaktionen mit mehreren Beteiligten sowie Simultanpassagen und Überlappungen der Redebeiträge nachvollziehbar dargestellt werden, da der Beitrag jedes Diskursteilnehmers in einer eigenen Zeile dokumentiert ist. Die Partiturzeilen werden untereinander notiert und durch Siglen am Zeilenbeginn den einzelnen Teilnehmern zugeordnet.

Bei der *Spaltentranskription* wird entgegen der Partiturdarstellung die Abfolge der Redebeiträge vertikal, d. h. von oben nach unten, repräsentiert. Für jeden teilnehmenden Sprecher wird eine gesonderte Spalte bereitgehalten.

Es hat sich die Schreibweise von Transkripten in horizontalen Partituren in Anlehnung an die Musikpartitur durchgesetzt, die bei verhältnismäßig geringem Platzbedarf eine sehr präzise Notation der Gleichzeitigkeit ermöglicht. Diese Technik soll im Folgenden anhand des Systems der *HalbInterpretativen ArbeitsTranskription* (HIAT) näher erläutert werden.

2.1 Die Grundformen der Annotation

Das Gesprochene, die nonverbalen Aktivitäten der Gesprächsteilnehmer und andere Phänomene, die die Sprechhandlungen begleiten, werden in Transkripten notiert und deskriptiv und / oder analytisch annotiert. Durch die Vorgaben, die ein Transkriptionssystem zur inhaltlichen Funktion und formalen Gestaltung macht, werden aus beiläufigen Notizen systematische *Annotationen*. Diese betreffen

- den *Text*, d. h. das Gesprochene in seiner verschriftlichten Form, so z. B. Kommentare, Übersetzungen, grammatische Angaben etc.,
- den *Ton*, d. h. lautliche Phänomene wie Prosodie, Lautstärke, Nebengeräusche,
- *nonverbale Aktivitäten* der Beteiligten wie Mimik, Gestik etc. oder
- die *Gesprächssituation* insgesamt.

Durch Annotationen werden Ereignisse mit oder ohne expliziten Zeitbezug eng auf den Transkripttext bezogen. Um diese Ereignisse oder das Gesprochene selbst in der exakten oder tatsächlichen zeitlichen Abfolge festzuhalten, werden Strukturen verwendet, mit denen Zeitpunkte oder Zeiträume gekennzeichnet und annotiert werden können.

Innerhalb des Textes werden Segmente für Annotationen markiert. Die Bezeichnung Segment wird in diesem Fall ohne Bezug auf theoretische Konzepte zur Zerlegung gesprochener Sprache verwendet. Hier kommt es allein auf die formalen Aspekte der Zerlegung eines Transkriptes an: Je nach Untersuchungszweck und

Transkriptionskonvention werden Laute, Silben, Wörter, Wortfolgen, ganze Sätze oder vollständige Redebeiträge als Segmente abgegrenzt. In der vorliegenden Untersuchung sind es Übersetzungseinheiten wie *words, phrases, clauses* oder *sentences*. Die an der Analyse der Sprache orientierten Segmentierungen passen dabei nicht immer zu den am zeitlichen Ablauf orientierten Segmenten.

Äußerliche Annotationen und gliedernde Elemente wie z. B. Zwischenüberschriften oder Zeilennummerierungen dienen der Unterstützung der Navigation oder Positionierung in umfangreicheren Transkripten. Sie sind in der Regel nicht in den Transkriptionskonventionen vorgesehen, da sie wenig zur Analyse beitragen.

2.2 Die Annotationstechniken

Die unterschiedlichen Techniken der Annotation lassen sich formal jeweils einer der folgenden vier *Grundformen* zuordnen:

- 1) Annotation durch eine dem annotierenden Phänomen entsprechend ausgedehnte *Veränderung des üblichen Schriftbildes* des Transkripts, etwa durch Änderungen der Schreibweise oder der Schriftauszeichnung zur Kennzeichnung prosodischer Besonderheiten (z. B. Versalien oder Unterstreichung für akzentuiert gesprochene Segmente).
- 2) Annotation durch eine *punktueller Einfügung von freiem oder formalisiertem Text* oder *ikonischer Zeichen* in das Transkript (*interlineare Annotation*), etwa durch kurze Einschübe aus Buchstaben, Ziffern oder graphischen Schriftzeichen (z. B. kurze Texte für nichtsprachliche Äußerungen, formelhafte Kürzel oder Schlüssel wie z. B. Zifferncodes für die Intonation), Diakritika über Buchstaben oder Silben zur Kennzeichnung der Intonation der jeweiligen Interjektion, besondere Schriftzeichen (z. B. „!“ für starke Akzente, „:“ für gedehnte Aussprache etc.) oder graphische Symbole (z. B. „↑“ für das Heben der Stimme, „>“ für schneller gesprochene Textstücke etc.).

- 3) Annotation in *Zeilen parallel zum Transkripttext*, etwa durch die Kennzeichnung von Segmenten und deren Extension in einer parallelen Zeile, die Abgrenzung von Annotationen durch Klammern zur Kennzeichnung der Lautstärke und des Sprechtempos oder in Form von Annotationen ohne exakte beidseitige Abgrenzung der Extension, z. B. für eine parallele Übersetzung.
- 4) Annotation durch *Einfügung von textuellen oder ikonographischen Symbolen* zur Kennzeichnung des Anfangs und Endes eines zu annotierenden Segmentes des Transkripts, so etwa durch die Abgrenzung von Segmenten durch Einschleiben von Beginn- und Ende-Symbolen in den Transkripttext zur Kennzeichnung von Simultanpassagen oder zur Abgrenzung von Fremd- oder Dialektwörtern.

Zur Kennzeichnung von Gleichzeitigkeit ist es üblich, entweder an markanten gleichzeitigen Stellen *Synchronisationsmarken* in den Fließtext einzufügen (z. B. „|“ für „hier beginnt bzw. endet das gleichzeitig Gesprochene“) oder *Zeilenwechsel* vorzunehmen und die gleichzeitig gesprochenen Textstücke mehrerer Sprecher in parallelen Zeilen zu notieren.

Die Auswahl der Grundformen der Annotation hängt weitgehend von der jeweiligen Transkriptionskonvention ab. Auch die Länge des Segments, auf das sich die Annotation bezieht, und der Umfang der Annotation selbst sind ausschlaggebend für die Wahl einer bestimmten Annotationstechnik. Die hier vorgestellten Notationsvorgaben orientieren sich an Schneider (vgl. w⁵).

3 Das System der *HalbInterpretativen ArbeitsTranskriptionen* (HIAT)

Das Transkriptionsverfahren HIAT (*HalbInterpretative ArbeitsTranskriptionen*) wurde Ende der 70er Jahre von Konrad Ehlich und Jochen Rehbein zur Transkription gesprochener Sprache für Zwecke der linguistischen Gesprächsanalyse entwickelt.

Die Bezeichnung *HalbInterpretative ArbeitsTranskriptionen* drückt einerseits die allgemeine Konstruiertheit von Transkriptionsverfahren sowie andererseits den Status des Systems als je nach Forschungsinteresse modifizierbare grundlegende Erfassung von

Sprachdaten aus: HIAT ist *halbinterpretativ*, insofern bei der Transkription bereits Entscheidungen über ein Verständnis getroffen werden; die Transkriptionen entstehen aus der selektiven Perspektive des Transkribenten und / oder in Abhängigkeit von spezifischen Forschungsinteressen. Die Transkription stellt somit neben einer analyseorientierten Zugriffsmöglichkeit auf das sprachliche und soziale Phänomen immer auch eine erste Interpretation dieses Ereignisses dar. Bei dem HIAT-Verfahren handelt es sich um eine *Arbeitstranskription*, da dieses Verschriftungsverfahren grundsätzlich für weitere, präzisierende Bearbeitungen offen ist (vgl. w¹).

Das System wurde mit dem Ziel entwickelt, die zeitliche Abfolge der Sprecherbeiträge, das gleichzeitige Sprechen mehrere Redner und Elemente der nonverbalen Kommunikation in einem Transkript präzise und zugleich einfach ablesbar zu dokumentieren.

3.1 Die Partiturschreibweise

Das zentrale Merkmal des HIAT-Transkriptionsverfahrens ist die *Partiturschreibweise*, die sich an der Darstellung von Simultaneität orientiert, wie sie in der Musik entwickelt wurde.

Diese parallel-synoptische Anordnung erlaubt die exakte Dokumentation des zeitlichen Ablaufs von Sprechhandlungen. Gleichzeitige Sprechhandlungen mehrerer Sprecher sind ebenso darstellbar wie der überlappende Redebeginn, die parallel verlaufende nonverbale Kommunikation oder die semantische Relation sprachlicher Ausdrücke.

Das Gesprochene wird für jeden Sprecher in einer eigenen Zeile notiert. Das gleichzeitig Gesprochene mehrerer Redner wird in parallelen Zeilen übereinander dargestellt, die am Beginn durch Siglen gekennzeichnet werden. Im Transkript werden für jeden Sprecher bis zu fünf parallel angeordnete Zeilen reserviert: eine Zeile für die Notation der gesprochenen Sprache und optional eine darüber liegende Zeile für die Intonation; darunter können in bis zu drei Zeilen Phänomene der nonverbalen Kommunikation sowie kurze Kommentare festgehalten werden. Der jeweils notierte Handlungstyp (z. B. verbale oder nonverbale Kommunikation) wird am Zeilenbeginn gekennzeichnet. So entsteht für jeden einzelnen Sprecher ein so genannter *Sprecherblock*. Die Blöcke aller beteiligten

Sprecher bilden die Partitur. Für Kommentare steht außerdem die Spalte links neben der Partitur zur Verfügung.

```

+-----+
| >+          < < < < < <
|A | So, und hier nun unser neues HIAS-DOS 2.2!
|N1|   %hebt den Kopf
|N2+   o-----zeigt auf Bildschirm-----o
1 sehr erstaunt |B [                               (1 Echt? 1)
+-----+

```

Abb. 1: Der Sprecherblock (w¹)

Die *vertikale Strukturierung* der Partitur in mehrere Zeilen bildet das Gerüst für die Annotation der Transkription. Dabei lassen sich die Partiturzeilen durch zwei Merkmale charakterisieren: *Adressierung* und *Zweck*. Jede Zeile ist genau einem Sprecher zugeordnet und für Eintragungen zu einem Zweck bestimmt, so für die Transkription des Gesprochenen, die Intonation, die nonverbale Kommunikation oder Kommentare etc. Durch den Eintrag in die jeweils korrespondierende Zeile lassen sich Annotationen daher ohne zusätzliche Kennzeichnungen dem jeweiligen Sprecher zuordnen und zugleich für den vorgesehenen Zweck ausweisen.

Ein nach den HIAT-Konventionen angefertigtes Transkript wird daher nicht nur in der gewohnten Links-Rechts-Richtung, sondern zugleich vertikal von oben nach unten und umgekehrt gelesen, um gleichzeitige Sprechhandlungen und begleitende Phänomene der nonverbalen Kommunikation nachzuvollziehen.

Für die Dokumentation der Sprecherzeilen auf Papier oder am Bildschirm erfolgt ein Umbruch der theoretisch beliebig langen parallelen Zeilen, wobei die Notation der Synchronität erhalten bleibt. Die umbrochenen Zeilen aller beteiligten Sprecher werden mit einer *Partiturklammer* verbunden und bilden gemeinsam eine *Partiturfläche*. Zur leichteren Identifizierung werden die Flächen außen an der Klammer durchnummeriert.

		+-----	
Lehrerin	L	Wir wollen das uns [1 jetzt nochmal etwas	
genauer			[1 schiebt vordere Tafel
runter			auf der hinteren Tafel
wer-			den 2 Zeichnungen sichtbar
Schülerin Z		Ej, ej [2 (guck mal) 2]	
		[2 tippt Nachbarin Si an	
		und zeigt in Kamera	
Schülerin Si		[3	3]
		[3 dreht sich zu ihr, wieder	
		zur Tafel, mit den Augen kurz	
		Kamera streifend, kurz lächelnd...	
		1	+-----
		-	
		+-----	
	L	1] ansehn. [4 4]	
		[4 zieht hintere Tafel	
		mit Zeichnung	
		etwas runter	
		>	
	S1	Ja	
	S2	O:h	
	S3	Toll!	
	S4	Oho	
Schüler Nr5		N schönes Bild!	
Schüler Nr6		Wann ham Se dat gemacht?	
Schüler Nr7		Ich weiß et.	
		2	+-----
		-	

Abb. 2: Die Partiturfläche (w⁶).

Der Partitur kann ein so genannter *Transkriptionskopf* oder *-Titel* vorangestellt werden, der je nach Projekt relevante Informationen zu Ort und Zeit der Aufnahme, den beteiligten Sprechern oder den Rahmenbedingungen enthält. Da sich diese Verwaltungsinformationen auf das Transkript als Ganzes und nicht nur auf ausgewählte Segmente beziehen, werden sie als *globale Annotationen* bezeichnet. Diese dokumentarischen Angaben im Kopf der Transkripte sind für die Sammlung, Systematisierung und Archivierung umfangreicher Datenmengen sowie für die Zuordnung zu größeren Korpora erforderlich.

Transkript-Titel

Dateiname : DEMOTXT4

Projektname : HIAT-DOS Demonstration Nr. 4

Bezeichnung : Schulstunden, Biologie: "Atmung und Blutkreislauf"

Aufnahme : Mitschnitt aus Biologiestunde

Aufnahmedatum: Aufnahmegerät :

Aufnahmedauer: Zählwerk-Beginn: -Ende:

Transkribent : Angelika Redder Zeitverhältnis : 1:75 Datum:

Korrektor : Angelika Redder Zeitverhältnis : 1:60 Datum:

Copyright : Angelika Redder, München

Inhalt : Betrachtung einer Tafelskizze zur Atmung

Siglen : Kürzel Erklärung

L	Lehrerin
S1	Schüler(in) Nr 1
S2	Schüler(in) Nr 2
S3	Schüler(in) Nr 3
S4	Schüler(in) Nr 4
	Schüler(in)
	Schüler(in)
	Schüler(in)

Abb. 3: Der Transkriptionskopf (w¹)

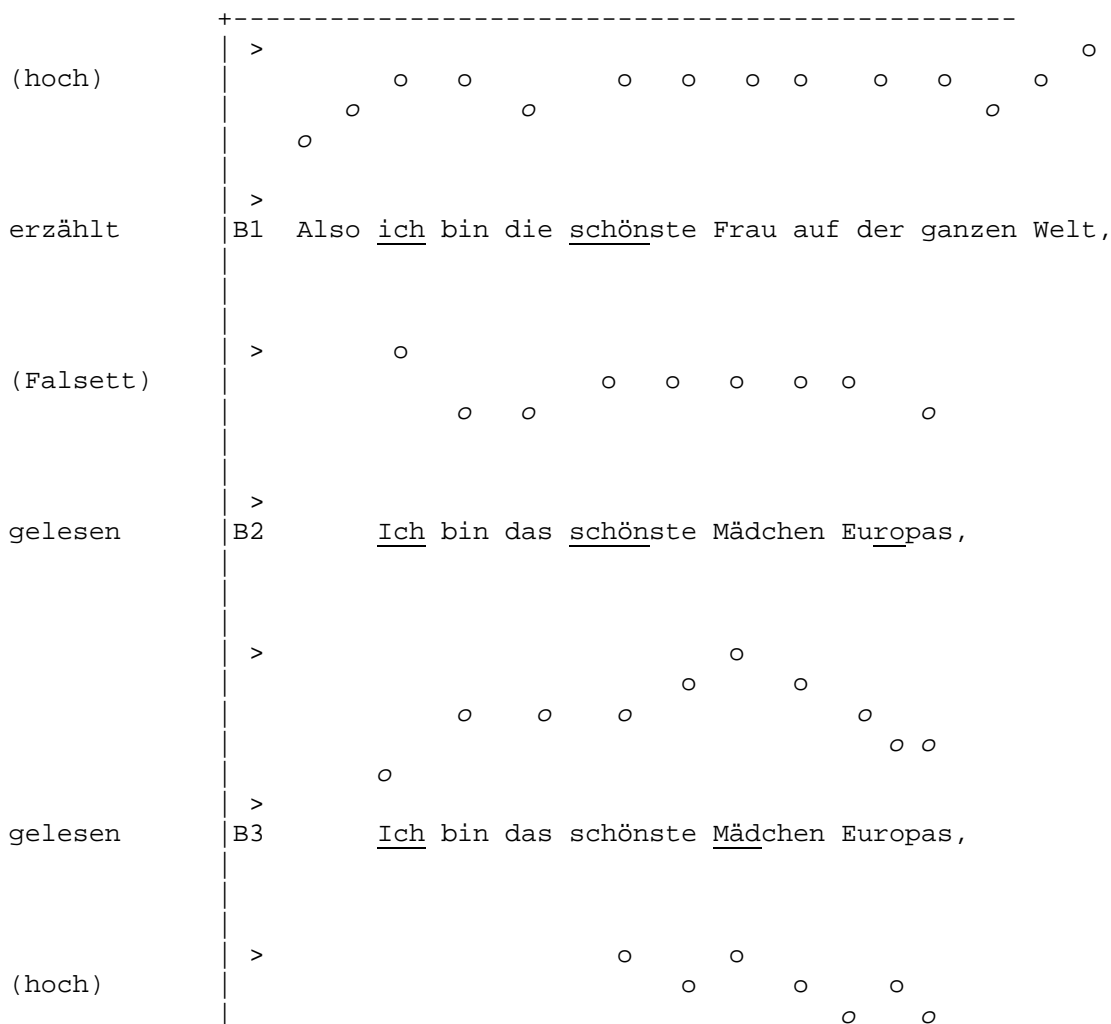
Der Umfang und die sachgemäße Struktur werden beim Anlegen eines neuen Transkripts festgelegt und richten sich nach den jeweiligen Erkenntnisinteressen und Analysezielen.

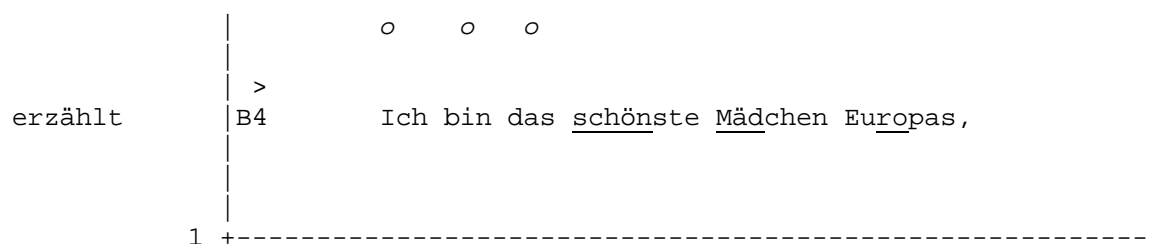
Mit der Entscheidung für ein bestimmtes Transkriptionssystem werden die für eine Analyse zur Verfügung stehenden Aspekte definiert. Grundsätzlich soll die linguistische Notation trotz einer gewissen Interpretation durch das Transkriptionsverfahren eine möglichst genaue Übertragung bei einer gleichzeitig größtmöglichen Lesbarkeit gewährleisten. Hierzu tragen im Wesentlichen die literarische Umschrift, die Verwendung bekannter bzw. verständlicher Symbole und Sonderzeichen, eine Reduktion der transkribierten Daten, sinnvolle Kommentare und eine übersichtliche Gesamtanlage bei.

Im HIAT-System erfolgt die Umsetzung der auditiven Sprachdaten in Schriftzeichen der lateinischen Schrift. Dabei bedienen sich HIAT-Transkriptionen jedoch der literarischen

Umschrift, da bei einer orthographischen Umsetzung wesentliche Kennzeichen der gesprochenen Sprache, wie etwa der Dialekt, verloren gehen würden.

Die Notation der Intonation wird bei HIAT mit Sonderzeichen, u. a. Diakritika, in einer gesonderten Zeile oberhalb der Verschriftung des Gesprochenen notiert, so etwa durch Schrägstriche, die das Auf und Ab der Stimme symbolisieren. Die Intonationszeile ist eng an die Sprecherzeile gebunden, damit sich die Positionierung der Sonderzeichen bei Einfügungen oder Löschungen nicht versehentlich verschiebt. Für eine detaillierte Notation der Intonation sehen die HIAT-Konventionen vor, Tonhöhenverläufe ähnlich der Notenschreibung mit kugelförmigen Symbolen auf mehreren Höhenlinien zu notieren. Bestimmte Modulationen (Emphase, Lauter- / Leiserwerden, Längung eines Lautes etc.) werden durch Sonderzeichen direkt am Transkribierten notiert:



Abb. 4: Die Notation der Intonation (w^1)

3.2 Einsatzbereiche für das HIAT-Transkriptionsverfahren

Das System der *HalbInterpretativen ArbeitsTranskriptionen* (HIAT) wird nicht nur für die Verschriftung von gesprochener Sprache, sondern auch für strukturell ähnliche Textanordnungen verwendet. Mit den synchronisierten Zeilen lassen sich unterschiedliche Relationen darstellen, so etwa für die Dokumentation der *zeitlichen Relationen* von Äußerungen verschiedener Sprecher zueinander, von verschiedenen Dimensionen des sprachlichen Handelns wie Intonation, Gestik, Mimik, paralinguistische Phänomene wie z. B. Lachen, Husten etc. oder zwischen sich ergänzenden sprachlichen und praktischen Handlungsformen. Ebenso können auf diese Weise interne und externe *Kommentarrelationen* (gleichzeitige Äußerungen aus der Beteiligtenperspektive oder nachträgliche Äußerungen aus der Analytikerperspektive) und *semantische Relationen* zwischen sprachlichen Elementen (z. B. interlineare Übersetzung, Paraphrasen) dokumentiert werden.

Ein weiterer Anwendungsbereich ist der textbezogen-philologische Einsatz für die *Darstellung zusammengehöriger, konkurrierender Versionen von Texten* (vgl. w^1). Dabei werden die verschiedenen Versionen oder Alternativen von Texten in den Sprecherzeilen der verschiedenen Sprecherblöcke wiedergegeben, so etwa bei verschiedenen Fassungen literarischer Texte, ursprünglichen und redigierten Fassungen von Texten und verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten sprachlicher Elemente.

Im Folgenden wird an zwei Beispielen aufgezeigt, wie das HIAT-Verfahren für eine übersichtliche Zusammenschau sprachlicher und nonverbaler Elemente der gesprochenen

und der geschriebenen Sprache für unterschiedliche Analysezwecke nutzbringend eingesetzt werden kann. Bei den Beispielen steht die semantische Relation zwischen sprachlichen Elementen im Vordergrund. Sie wurden mit Blick auf eine mögliche Adaptation des Verfahrens für den Übersetzungsvergleich gewählt.

Das erste Beispiel gibt einen Dialog zwischen zwei japanischen Studienabgängern wieder. Unter dem aus dem Japanischen transliterierten Text wurde die interlineare Rohübersetzung erfasst, darunter die deutsche Übersetzung. Außerdem werden in weiteren Zeilen Kommentare zur Übersetzung, aber auch nonverbale Äußerungen und Umgebungseinflüsse festgehalten.

Transkript-Titel

Dateiname : DEMOTXT7

Projektname : HIAT-DOS Demonstration Nr. 7

Bezeichnung : Japanisch / Deutsch (interlineare Übersetzung)

Aufnahme : aus Transkript „Tokai no Mori“

Aufnahmedatum: 1990

Aufnahmegerät :

Aufnahmedauer: 1 min, 15 sec

Zählwerk-Beginn:

-Ende:

Copyright : Ch. Hohenstein, Hamburg

Inhalt : Gespräch zwischen zwei japanischen Universitätsabgängern

Siglen : Kürzel Erklärung

Y	Yatshuhashi Shinsuk
Yi	interl. Übers. zu Y
Yd	deutsche Übers. zu Y
K	Kawaguchi Keiko
Ki	interl. Übers. zu K
Kd	deutsche Übers. zu K

```

+-----+
|Y
|      ((kommt die Treppen des Universitätsgebäudes herunter)).
|K
|      ((kommt die Treppen des Universitätsgebäudes herunter)).
|      (( Musik im Hintergrund -----
1 +-----+
+-----+
|Y (U:e)! Kore de Bengoshi Ka:!          ((lacht)).
|Yi Intj Dei Pabl N-Rechtsanwalt
|Yd Wow! Bin ich hiermit Rechtsanwalt?!  ((lacht))
|K                                         Kore de Bengoshi'!
|Ki                                       Dei Pabl N-Rechts-
```

```

|Kd                                     Hiermit (sind wir)
|   Musik im Hintergrund -----
2 +-----
+-----
|Y                                     Kimi   ga   Bengoshi
|Yi                                    2. PsSgm Psubj
|Yd                                    Du bist (jetzt) Rechtsanwalt,
|K                                     ((lacht))
|Ki  anwalt
|Kd  Rechtsanwälte! ((lacht))
|   Musik im Hintergrund -----
3 +-----
+-----
|>
|Y  to wa', ne!
|Yi Pzit+Pto Pfin
|Yd Mensch!
|>
|K   Anata   ga   Bengoshi to wa',   ne:!
|Ki  2.PsSg  Psubj           Pzit+Pto Pfin
|Kd  Du bist (jetzt) Rechtsanwalt, Mensch!
|   Musik im Hintergrund -----
4 +-----

```

Abb. 5: Transkriptionsbeispiel I (nach: Hohenstein 1993, w¹)

Im zweiten Beispiel wurden drei Fassungen des Grimm'schen Märchens „Vom Fischer und seiner Frau“ (Grimm 1812) transkribiert. Dank der parallel-synoptischen Anordnung der drei Texte können Unterschiede in der Schreibweise sowie Formulierungsvarianten leicht erkannt werden.

Transkript-Titel

Dateiname : DEMOTXT8

Projektname : HIAT-DOS Demonstration Nr. 8

Bezeichnung : „Der Fischer und seine Frau“, Grimmsche Märchen

Aufnahme : vergleichende Textdarstellung

Aufnahmedatum: Aufnahmegerät :

Aufnahmedauer: Zählwerk-Beginn: -Ende:

Transkribent : Zeitverhältnis : Datum:

Korrektor : Zeitverhältnis : Datum:

Copyright : Material von B. Engelen

Inhalt : Anfänge von drei Editionen, Grimm, Aufl. 1812, 1819, 1856

Siglen : Kürzel Erklärung

1A Grimm, 1. Aufl. 1812

2A Grimm, 2. Aufl. 1819
7A Grimm, 7. Aufl. 1856

[...]

	+	-----
		1A „Mandje! Mandje! Timpe Te!
		2A „Mandje! Mandje! Timpe Thee!
		7A „Manntje, Manntje, Timpe Te,
40	+	-----
	+	-----
		1A Buttje! Buttje! in de See!
		2A Buttje! Buttje in de See!
		7A Buttje, Buttje in de See,
41	+	-----
	+	-----
		1A Mine Fru, de Ilsebill,
		2A Myne Fru de Ilsebill
		7A myne Fru de Ilsebill,
42	+	-----
	+	-----
		1A Will nich so, as ick wol will.“
		2A Will nich so, as ik woll will.“
		7A will nich so as ik wol will.“
43	+	-----

Abb. 6: Transkriptionsbeispiel II (w¹)

4 Ein Notationssystem für den direkten Übersetzungsvergleich

4.1 Orientierung

Das vorliegende Notationssystem für die Analyse und den Vergleich von Übersetzungen wurde in Anlehnung an die Prinzipien des HIAT-Transkriptionsverfahrens sowie unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte des *interlinearen Textvergleichs* entwickelt. Die offene Struktur des HIAT-Systems ermöglicht eine Anpassung der Notationskonventionen an den jeweiligen Untersuchungsgegenstand; die Basistranskription kann dem speziellen Forschungsinteresse entsprechend modifiziert werden.

Das System wurde durch eine parallel-synoptische Anordnung, eine einheitliche Symbolgebung und eine eindeutige Markierungstechnik an die Analysezwecke und

Erkenntnisinteressen des interlinearen Übersetzungsvergleichs angepasst. Mit Hilfe dieses adaptierten Notationssystems ist es nun möglich, einzelne Textsegmente oder Übersetzungseinheiten eines AS-Textes und die unterschiedlichen Übersetzungsvorschläge verschiedener Übersetzer oder Übersetzergruppen einander in einer synoptischen Zusammenschau gegenüberzustellen und einem direkten Vergleich zu unterziehen.

Für eine Anpassung an die Analysezwecke und Erkenntnisinteressen eines interlinearen Übersetzungsvergleichs, wurden im Einzelnen folgende Veränderungen vorgenommen:

- Die Architektur der *Partiturschreibweise* wurde von HIAT übernommen.
- Es wurde ein *spezielles Zeicheninventar* entworfen.
- Die erforderlichen Annotationen erfolgten sowohl durch eine *Veränderung des üblichen Schriftbildes* (Änderungen der Schriftauszeichnung wie Kursivschrift oder Unterstreichung) als auch durch die *punktueller Einfügung graphischer Symbole*, so etwa zur Abgrenzung von Segmenten und zur Kennzeichnung einzelner Übersetzungsentscheidungen.

Zunächst wurde die Zeilenstruktur dem neuen Darstellungsgegenstand angepasst: An die Stelle der Sprecherzeile tritt eine mit „AT“ (steht für „Ausgangstext“) gekennzeichnete Zeile, in der der Originaltext in der Ausgangssprache lückenlos wiedergegeben wird. Auf eine darüber liegende Intonationszeile wird verzichtet. Die unter dem Ausgangstext angeordneten Zeilen dienen der synoptischen Wiedergabe der unterschiedlichen Übersetzungsvorschläge. Die Zeilenanzahl kann je nach Anzahl der angefertigten Übersetzungen variieren; die Zeilen werden mit den Siglen „Ü1“, „Ü2“, „Ü3“ usw. für die Übersetzungen der jeweiligen Gruppen durchnummeriert. Wurden parallel zu den Gruppenübersetzungen in einer Kontrollgruppe Übersetzungen von Einzelübersetzern angefertigt, so schließen sich diese in den folgenden mit „EA“, „EB“, „EC“ usw. gekennzeichneten Zeilen an. Im Einzelfall abweichende Siglen (G, BA, DK etc.) werden im Transkripttitel gesondert erklärt.

- Ü1 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 1, 3 Übersetzer
- Ü2 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 2, 3 Übersetzer
- Ü3 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 3, 3 Übersetzer
- Ü4 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 4, 3 Übersetzer
- Ü5 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 5, 3 Übersetzer
- EA = Übersetzungsvorschlag von Einzelübersetzer A
- EB = Übersetzungsvorschlag von Einzelübersetzer B

Abb. 7: Die Kennzeichnung der Übersetzergruppen

Ziel des übersetzungsbezogenen Notationsverfahrens ist es nicht, die in Einzel- oder Gruppenarbeit angefertigten Übersetzungen in Form einer Volltranskription vollständig zu transkribieren. Stattdessen werden einzelne Übersetzungseinheiten (Lexeme, Syntagmen, Mehrwortkombinationen oder Teilsätze), die von den Übersetzern als problematisch ausgewiesen wurden, punktuell isoliert und dokumentiert. In Anlehnung an die HIAT-Notationen werden zur Abgrenzung der jeweils herausgegriffenen Übersetzungseinheiten (Segmente) Synchronisationsmarken („|“) verwendet, um im Ausgangstext und in den Übersetzungen Beginn und Ende der Übersetzungseinheit bzw. der Übersetzungsvorschläge zu kennzeichnen.

Die dazugehörigen unterschiedlichen Lösungsvorschläge der verschiedenen Übersetzer bzw. Übersetzergruppen werden direkt untereinander in den entsprechenden Übersetzungszeilen aufgeführt. Dabei werden die unterschiedlichen Varianten, die innerhalb einer Übersetzergruppe diskutiert wurden, nebeneinander aufgelistet; der Lösungsvorschlag, für den sich die Gruppe schließlich entscheidet, wird unterstrichen:

AT	Following surgery and	subsequent treatment for SCC, Isaac remained cancer free
Ü1		Nachbehandlung, Folgebehandlung, <u>weitere Behandlungen</u>
EA		Nachbehandlung
EB		Folgebehandlungen

Abb. 8: Die Analyse der Lösungsvorschläge

Mit dem Ziel, einen direkten Vergleich der unterschiedlichen Übersetzungsvarianten zu ermöglichen, werden zu einer ausgewählten Übersetzungseinheit jeweils die Übersetzungen aller Gruppen wiedergegeben, selbst wenn die entsprechende Einheit nur in einer Gruppe als problematisch gekennzeichnet und diskutiert wurde. Die Übersetzungsvorschläge der anderen Gruppen werden kursiv gesetzt, um kenntlich zu machen, dass es sich allein um eine Vergleichsangabe handelt.

- AT | In just a few weeks Orania will see the launch of its own currency |.
- Ü1 | *In wenigen Wochen bekommen die Oranier ihre eigene Währung.* |
- Ü2 | *In nur wenigen Wochen führt Orania eine eigene Währung ein.* |
- Ü3 | *In wenigen Wochen wird in Orania eine eigene / eigenständige Währung eingeführt.* |
- Ü4 | *In nur wenigen Wochen soll in Orania eine eigene Währung eingeführt werden.* |
- Ü5 | *Orania wird schon in wenigen Wochen ihre eigene Währung erhalten.* |
- Ü6 | *In nur wenigen Wochen bekommt Orania seine / ihre eigene Währung.* |
- Ü7 | *In wenigen Wochen wird in Orania eine eigene Währung eingeführt / in wenigen Wochen sieht / erlebt Orania die Einführung einer eigenen Währung* |

Abb. 9: Die Analyse der Gruppenübersetzungen

Auslassungen sind mit einem „-“ gekennzeichnet; werden die entsprechenden Textsegmente des Ausgangstextes an anderer Stelle in der Übersetzung wiedergegeben, so wird zusätzlich mit einem Pfeil („←“ / „→“) angezeigt, wo sie in den Zielsprachlichen Text eingefügt wurden.

AT	Magnificent in its concept , majestic in its setting , unique in its execution ,...	
Ü1	großartiges Konzept	erhaben, majestätisch, <u>in seiner</u> Verarbeitung, beeindruckend, <u>Bauweise</u> , Ausführung majestätische Lage / <u>einzigartig</u> Kulisse, <u>erhebt sich</u> <u>majestätisch</u>
Ü2	<u>atemberaubend und</u> <u>einzigartig in Konzept</u> <u>und Ausführung</u>	-, → -, ←
Ü3	<u>beeindruckt durch Form</u> <u>Größe</u> , atemberaubend, beeindruckend, eindrucks- voll, Gestaltung, Design	<u>fügt sich majestätisch in</u> <u>einzigartig in seiner</u> <u>die Umgebung ein</u> , <u>Ausführung</u> schöne Lage, majestätische Lage

Abb. 10: Die Analyse der Lösungsvorschläge

Dem Partiturblock wird jeweils ein Titel vorangestellt, der neben einer Erklärung der verwendeten Siglen Angaben zur laufenden Nummer der Gruppenübersetzung, zum Kurs (Übung, Seminar etc.), in dem die Übersetzung angefertigt wurde, zum Datum, zum Titel des AS-Textes sowie zur Anzahl und zum Leistungsstand der beteiligten Gruppen und Gruppenteilnehmer bzw. Einzelübersetzer enthält.

Analyse der Gruppenübersetzungen – Ausgangstext 3 - Ü1

Kurs: Übersetzen I – Texte der Alltagskommunikation

Gruppenteilnehmer: B.A. Übersetzungswissenschaft, 1. Semester

Datum: 4.12.2006

AT = Ausgangstext: Dying for Diamonds

Ü1 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 1, 2 Übersetzer

Ü2 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 2, 3 Übersetzer

Ü3 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 3, 3 Übersetzer

Ü4 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 4, 3 Übersetzer

Ü5 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 5, 4 Übersetzer

Abb. 11: Der Transkriptionskopf im übersetzungsbezogenen Notationssystem

Ein Auszug aus der Transkription einer Gruppenübersetzung, der exemplarisch alle genannten Notationselemente enthält, folgt in Kapitel 4.2.1.

4.2 Zur Anwendung des Notationssystems

Mit Hilfe des speziellen *Notationssystems für den direkten Übersetzungsvergleich* ist es möglich, die individuellen oder gruppeninternen Entscheidungsprozesse, die einer Übersetzung zugrunde liegen, sowie die resultierenden Übersetzungsprodukte mit Hilfe einer mehrschrittigen Analysetechnik unter linguistischen Gesichtspunkten zu untersuchen und die Übersetzungsergebnisse sowohl einer qualitativen als auch einer quantitativen Auswertung zu unterziehen. Diese ist sowohl unter übersetzungswissenschaftlich-statistischen als auch unter didaktischen Gesichtspunkten von Interesse.

Die exakte Bestimmung und Isolierung problematischer Übersetzungseinheiten anhand einer übersetzungsbegleitenden Protokollführung und ihre anschließende Übertragung in ein speziell entwickeltes Notationssystem erlaubt eine gezielte Analyse und Diskussion der im Übersetzungsunterricht angefertigten Übersetzungen und der von den Studierenden eingeschlagenen Lösungswege.

In einem nächsten Schritt im Anschluss an die Transkription können die unterschiedlichen Übersetzungsvorschläge, auf die sich die einzelnen Übersetzer / Gruppen nach Abschluss des Entscheidungsprozesses geeinigt haben, im Rahmen einer *Lösungsanalyse* in einem zweistufigen Verfahren beurteilt werden. Sie können einerseits auf ihre Angemessenheit im Hinblick auf Grammatikalität und Akzeptabilität in der Zielsprache und andererseits auf ihr semantisches und pragmatisches Äquivalenzmaß im Vergleich zum AS-Text überprüft werden. Dazu werden alle endgültigen Übersetzungslösungen, die unter Berücksichtigung des jeweiligen Übersetzungsauftrags und der kommunikativen Funktion des Textes als

„angemessen“ eingestuft wurden, grün markiert. Nicht angemessene Übersetzungslösungen, so etwa Verstöße gegen Sprachverwendungsnormen und Regelabweichungen, sowie Übersetzungsfehler im Sinne einer „Nicht-Erfüllung“ des Übersetzungsauftrags in bezug [sic] auf bestimmte funktionale Aspekte“ (vgl. Nord 1994: 366) werden rot gekennzeichnet.

AT	The Poetry and Romance of the Castle Ruins
Ü1	<i>Dichtkunst und Romantik der Schlossruinen</i>
Ü2	<i>Dichtung und Romantik auf dem Heidelberger Schloss</i>
Ü3	<i>Die Poesie und Romantik der Schlossruinen</i>
Ü4	<i>Die Poesie und Romantik / Charme der Schlossruinen</i>
Ü5	<i>Die Poetik / Poesie und Romantik der Schlossruine</i>
Ü6	<i>Die Schlossruine als Symbol der Romantik</i> und der Poesie / der romantische Charakter / Poesie und Romantik der Schlossruine

Abb. 122: Lösungsanalyse einer Gruppenübersetzung

Die so vorbereiteten Transkriptionen bieten eine erste Orientierung im Hinblick auf die Güte der angefertigten Übersetzungen und können zugleich als Ausgangsmaterial für eine empirische Auswertung der Übersetzungen genutzt werden. Diese basiert auf einer linguistischen Untersuchung der problematischen Übersetzungseinheiten und der charakteristischen Übersetzungsschwierigkeiten. Dabei können etwa folgende Fragen im Fokus stehen:

Welche Übersetzungseinheiten beschäftigen die Übersetzer(gruppen) in nachhaltiger Weise und welcher Art sind die Übersetzungsschwierigkeiten? Wie groß ist die Bandbreite tentativer Übersetzungsvorschläge und wie groß die Anzahl unterschiedlicher Varianten, nachdem der Entscheidungsprozess abgeschlossen ist? Gibt es Unterschiede hinsichtlich Art und Umfang der stilistischen Variation zwischen Alltags- und Fachtexten? Und wie hoch ist der Anteil angemessener Übersetzungslösungen?

Die parallel-synoptische Anordnung und die einheitliche und eindeutige Markierungstechnik erlauben somit eine quantitative und qualitative Analyse der übersetzungsbezogenen Entscheidungsprozesse und der resultierenden Übersetzungsprodukte.

Das Notationsverfahren, die Methodik der Analyse und die Parameter der Auszählung der angefertigten Übersetzungen werden im Folgenden anhand eines Ausschnitts aus einem Übersetzungstext veranschaulicht, der im kooperativen Vorgehen in sechs Gruppen bearbeitet wurde. Es handelt sich um einen AS-Text über London, der einem Online-Reiseführer entnommen wurde (w⁶).

4.2.1 Analyse einer Gruppenübersetzung

Kurs: Übersetzen I – Texte der Alltagskommunikation

Gruppenteilnehmer: B.A. Übersetzungswissenschaft, 2. Semester; Diplomstudiengang Übersetzen, Grundstudium, 3. Semester

Datum: 26.4.2007

AT = Ausgangstext: London

Ü1 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 1, 3 Übersetzer

Ü2 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 2, 3 Übersetzer

Ü3 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 3, 3 Übersetzer

Ü4 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 4, 2 Übersetzer

Ü5 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 5, 3 Übersetzer

Ü6 = Übersetzungsvorschlag von Gruppe 6, 3 Übersetzer

AT	LONDON - Introduction
Ü1	Einführung, erster Einblick, Einleitung, London auf den ersten Blick
Ü2	London - Einführung
Ü3	London
Ü4	London - Einführung
Ü5	London, Einführung, Auftakt, Willkommen in London
Ü6	Einleitung, Einführung

AT	London is the place where the historic past and the vibrant present come alive . A
Ü1	historische lebendige zusammentreffen Vergangenheit Gegenwart aufeinandertreffen
Ü2	historische, ge- lebendige, sich treffen, treffen aufeinander
	schichtsträchtige lebhaft Vergangenheit Gegenwart

Ü3	<i>geschichtsträchtige</i> <i>pulsierende(s)</i> <i>vermischt sich mit ...</i> <i>Vergangenheit</i> Gegenwart / <i>Leben</i>
Ü4	<i>geschichtsträchtige</i> <i>lebendige</i> <i>zum Ausdruck kommen</i> <i>Vergangenheit</i> <i>Gegenwart</i>
Ü5	<i>alte Geschichte</i> lebensfrohe, <i>zusammen-/aufeinander</i> <i>treffen</i> <i>lebendige</i> <i>Gegenwart</i>
Ü6	<i>Geschichte</i> <i>schillernde</i> , <i>aufeinandertreffen</i> lebensfrohe, pulsierende <i>Gegenwart</i>
AT	blend of history , ground-breaking architecture and culture has created an
Ü1	<i>Mischung</i> , <i>Geschichte</i> atemberaubend, prächtig, einzigartig, <i>macht ... zu ...</i> Mix herausstechend, <i>eindrucksvolle Arch.</i>
Ü2	Hauch, <i>Geschichte</i> , <i>bahnbrechende Architektur</i> (er)schaffen, zu <i>Mischung</i> Tradition, dem machen, was sie ist; Althergebr., <i>auszeichnen</i> geschichtl. Hintergrund
Ü3	<i>Aufeinan-</i> <i>Geschichte</i> revolutionär, modern, <i>einzigartige</i> , <i>hat ... geschaffen</i> <i>dertreffen</i> bahnbrechende <i>Architektur</i> <i>hat ... hervorgebracht</i>
Ü4	<i>(gute)</i> <i>Geschichte</i> <i>bahnbrechender Architektur</i> <i>Mischung</i>
Ü5	Mix, <i>Geschichte</i> <i>bahnbrechender Architektur</i> <i>machen aus ...</i> Mélange, <i>Mischung</i>
Ü6	<i>bunte</i> <i>Geschichte</i> <i>bahnbrechender Architektur</i> <i>wurde ...</i> <i>Mischung</i>
AT	amazing and constantly evolving city .
Ü1	- eine sich ständig entwickelnde Stadt; Stadt mit vielen Gesichtern; Stadt, die ständig neue Facetten zeigt; Stadt, die ständig im Wandel ist; <i>Stadt im ständigen</i> <i>Wandel</i>

- Ü2 |beeindruckend, |sich ständig (weiter)entwickelnde/verändernde Stadt|
erstaunlich,
betörend,
unglaublich|
- Ü3 |wundervolle| |sich stets weiterentwickelnde Stadt|
- Ü4 |faszinierend, |sich immer weiter entwickelnde Stadt|
wunderbar|
- Ü5 |toll, wunderbar, |sich ständig weiterentwickelnde Stadt|
atemberaubend|
- Ü6 |beeindruckend, |sich stetig weiterentwickelnde Stadt|
erstaunlich,
atemberaubend|
- AT |Not surprisingly| the capital |has become a mecca for| |visitors| and |a great place to
- Ü1 |kein Wunder, dass... | |(zu) einer Art Mekka |ihre |ein toller Wohnort,
für ...wurde, ist| |Besucher| |Wohnort schlechthin|
- Ü2 |es ist kein Wunder, dass..., |zu einem Wallfahrtsort/ |Besucher, |vorzüglicher, großartiger
so ist es nicht/kaum ver- |Mekka für ... wurde| |Touristen| Lebensraum/- Wohnort,
wunderlich, dass... | |angesagte Wohnadresse|
- Ü3 |Somit ist es nicht |zu einem / ein Mekka |Besucher |ein großartiger Ort zum Leben
verwunderlich, dass... | |für ... ist| |ist|
- Ü4 |Daher ist es nicht |zu einer/m Pilgerstätte, |- ←| |großartigen Wohnort|
verwunderlich, dass... | |Touristenmekka ...
geworden ist|
- Ü5 |Genau deshalb... | |wurde ... zu einem Mekka |Touristen | |idealer Platz/ Ort zum
Leben,
für ... | |toller
- Ü6 |daher verwundert es nicht, |(sich) zu einem Mekka |Touristen | |tollen, großartigen Ort um
sich
kein Wunder, es ist also |für... entwickelt hat / |niederzulassen|
nicht verwunderlich, dass| wurde|
- AT live|. |There really is something to appeal to everyone| and |whatever your
- Ü1 |jeder kommt auf seine Kosten| |egal welche Interessen man
hat,
- Ü2 |hier gibt es etwas für jeden Geschmack, |wofür Sie sich auch

	hier findet jeder ...	<u>interessieren</u> mögen
Ü3	<i>Tatsächlich bietet die Stadt etwas für jeden Geschmack</i>	<i>egal welche</i>
Ü4	<i>es gibt etwas für jeden Geschmack</i>	<u>Interessen aller Art</u>
Ü5	Lebensraum <i>Für jeden Geschmack ist etwas dabei</i>	<i>ganz gleich, welche</i>
Ü6	für jeden Geschmack/ alle Vorlieben ..., es ist für jeden etwas dabei, <u>egal was Ihre Vorlieben</u> - < <u>oder Interessen sein mögen...</u>	
AT	interests may be ,	the city has it covered .
Ü1	haben mag, egal wofür man sich interessieren sollte	London hat es in sich verborgen, <u>London hat es</u> , London hält es bereit
Ü2		die/ <u>diese Stadt</u> hält es bereit, lässt Sie nicht im Regen stehen, <u>lässt keine Wünsche offen</u>
Ü3	<i>Interessen Sie haben</i>	<i>in London kommen Sie auf jeden Fall auf Ihre Kosten</i>
Ü4	<u>können in dieser Stadt verfolgt werden</u>	- <
Ü5	<i>Interessen man haben mag</i>	-
Ü6		<u>in dieser Stadt kommt jeder auf seine Kosten</u>
AT	With countless museums, galleries and entertainment options throughout the city	
Ü1		Unterhaltungsdarbietungen, <u>vielseitige Unterhaltungsmöglichkeiten</u> , Unterhaltung, jede Menge Unterhaltung
Ü2		Unterhaltungsangebot, Entertainmentangebote, <u>Unterhaltungsmöglichkeiten</u>
Ü3		<u>weitgefächerte Unterhaltungsangebote</u>
Ü4		Unterhaltung, Entertainment, <u>Unterhaltungsmöglichkeiten</u>
Ü5		<u>Freizeitaktivitäten</u>
Ü6		<u>Unterhaltungsangebote</u>
AT	there has never been a better time to	come and find out just how much it has
Ü1	jetzt ist die beste Zeit, <u>es wird Zeit, dass ...</u>	<u>entdecken</u> -
Ü2	es war nie günstiger als jetzt, nie war es	<u>sich von ... zu über-</u> Angebotsvielfalt,

	besser, es gab nie eine bessere Gelegenheit, reichhaltige Angebot,	<i>zeugen</i>	das
	nutzen Sie die Gelegenheit, ..., davon können Sie sich überzeugen, ... <u>laden mehr denn je dazu ein, ...</u>		
Ü3	gab es nie eine bessere Zeit, um ..., <u>lockt die Stadt wie nie zuvor die Menschen an</u>	- ←	-
Ü4	<i>gab es nie einen besseren Zeitpunkt ...</i>	(um) <i>hierher zu kommen und herauszufinden</i>	<i>was die Stadt alles</i>
Ü5	es gab keinen besseren Zeitpunkt, nie war die Zeit besser, <u>der Zeitpunkt war nie besser ...</u>	<u>wahrzunehmen</u>	<i>das Angebot an ...</i>
Ü6	<u>Jetzt ist der beste Zeitpunkt ...</u>	<u>herauszufinden</u> , zu entdecken / erkunden	volle Bandbreite ..., ganz London, <u>wie viel die</u>
AT	to offer .		
Ü1			
Ü2	<u>Londons vielfältiges Angebot</u>		
Ü3			
Ü4	<i>zu bieten hat</i>		
Ü5			
Ü6	<u>Stadt</u> (wirklich) <u>zu bieten hat</u>		
AT	Why London?		
Ü1	<i>Warum London?</i>		
Ü2	<i>Warum ausgerechnet London?</i>		
Ü3	<u>Warum (ausgerechnet) London?</u>		
Ü4	<i>Warum London?</i>		
Ü5	-		
Ü6	<i>Warum London?</i>		
AT	London is one of the world's most remarkable and exciting cities . It has something to		
Ü1	<u>London zählt zu den bemerkenswertesten und aufregendsten/ es ist für</u>		es gibt etwas für jeden,
	interessantesten <u>Städten der Welt</u> ; Stadt, die für Aufregung sorgt		

Ü2	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte</i> sie bietet / hat etwas für ...; <u>sie</u> <i>der Welt</i>		
Ü3	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte</i> <u>es ist für jeden etwas</u> <i>weltweit</i>		
Ü4	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte</i> <u>hat für jeden</u> Typ von <i>der Welt</i>		
Ü5	<u>London zählt zu den</u> bemerkenswertesten / <u>herausragendsten und</u> <u>für jeden</u> Geschmack/ <u>Reisetyp ist</u> <u>aufregendsten Städten der Welt</u>		<u>etwas dabei</u> ,
Ü6	<i>London ist eine der bemerkenswertesten und aufregendsten Städte</i> <u>für jeden Reisenden</u> <i>der Welt</i>		
AT	offer every type of traveller . This	vibrant metropolis	embraces
Ü1	<u>jeden etwas dabei</u>	lebendige, <u>pulsierende</u> <u>Metropole</u>	empfängt, widerspiegeln, willkommen heißen, steht für ... offen, <u>zeigt ihre Offenheit für...</u>
Ü2	<u>bietet für jeden Reisenden</u> <u>das Richtige</u>	<u>schillernde</u> , lebendige <u>Metropole</u>	umfasst, vereint, <u>feiert</u>
Ü3	<u>dabei – egal ob Rucksackrei-</u> <u>sender oder First-Class-Tourist</u>	<u>pulsierende</u> <u>Metropole</u>	<i>machen ... aus</i>
Ü4	<u>Reisenden etwas zu bieten</u>	<u>pulsierende</u> <u>Metropole</u>	<i>vereint</i>
Ü5	die Interessen eines jeden Reisenden ...	lebendige, lebensfrohe, <u>florierende</u> <u>Metropole</u>	beinhaltet, aufzeigen, - → <u>(widerspiegelt)</u>
Ü6	<i>ist etwas dabei</i>	<u>pulsierende</u> <u>Metropole</u>	<i>vereint</i>
AT	the diverse cultures of its population , reflected through		cuisine , shops, music and
Ü1	vielfältige, verschiedene, alle Kulturen, <u>die verschiedenen Kulturen</u> seiner/ <u>ihrer Bevölkerung</u>		Küche, Cuisine, <u>kulinarische(s)</u> Künste/ <u>Angebot</u>
Ü2	<u>die unterschiedlichen</u> , zahlreichen, diversen, verschiedenen <u>Kulturen ihrer</u> Bevölkerung/		Esskultur, Küche, <u>Restaurants</u>

	Bewohner/ <u>Einwohner</u>	
Ü3	<i>die verschiedensten Kulturen</i>	<i>Esskultur</i>
Ü4	<i>die verschiedenen Kulturen ihrer/seiner <u>Einwohner</u></i>	Gastronomieszene, <u>Küche</u>
Ü5	<u>Vielfalt an Kulturen</u>	<u>Küche</u>
Ü6	<i>die verschiedenen Kulturen ihrer Bewohner</i>	<u>kulinarische Genüsse</u>
AT	colourful festivals . London is a	very accessible city; it has five international airports,
Ü1	<i>farbenfrohe Festivals</i>	<u>gut erreichbar</u> , zugänglich
Ü2	bunte/ <u>farbenprächtige</u> <u>Festivals</u>	(<i>sehr leicht</i> / sehr <u>zugänglich</u>
Ü3	<i>buntgemischte Festivals</i>	<u>von überallher zu erreichen</u>
Ü4	<i>farbenfrohe Festivals</i>	(<i>sehr</i>) <u>gut zu erreichen</u>
Ü5	spektakulär, pitoresque, <u>farbenfrohe Feste</u>	<u>leicht zu erreichen</u>
Ü6	<i>farbenfrohe Straßenfeste</i>	gut zu erreichen, <u>gut zugänglich</u> , gute Infrastruktur
AT	an efficient road network and	extensive Underground, train, bus, and taxi services .
Ü1	<u>eine gute Verkehrsverbindung</u> , Verkehrsverbindungen, -netz, Verkehrsanbindung(en)	ausgebaut, übersichtlich; <u>egal ob Sie mit unterwegs sind, in London kommen Sie immer an Ihr Ziel</u>
Ü2	<u>gut funktionierendes Straßennetz</u>	<u>weitreichendes U-Bahn-System</u> /-Netz/ Untergrundsystem
Ü3	<u>gut ausgebautes Straßennetz</u>	<u>flächendeckendes U-Bahnnetz (Underground). Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, auf zurückzugreifen</u>
Ü4	<u>gut ausgebautes Straßennetz</u>	<u>ein riesiges U-Bahn-Netz</u>
Ü5	effizient, <u>gut ausgebautes</u>	... - <u>U-Bahnnetz und einem großen Angebot an</u> , einem weiträumigen <u>Straßen-</u> (und ...) UBN, Leistungen, gute Leistung in Bezug auf ...
Ü6	<u>effizientes Straßennetz</u>	breit gefächertes, üppiges, <u>ausgedehntes</u> U-Bahnsystem/-netz/ Untergrund-Bahn/ <u>Angebot an U-Bahnen ...</u>

4.2.2 Problemgrößen der Übersetzung

LONDON – Introduction (IV)

London is the place where the **historic past (III)** and the **vibrant present (V) come alive (IV)**. A *blend (IV) of history (I)*, **ground-breaking architecture (II)** and culture **has created (III)** an *amazing (V)* and **constantly evolving city (III)**.

Not surprisingly (IV) the capital **has become a mecca (V)** for *visitors (II)* and a **great place to live (IV)**. There really is something to appeal to everyone (III) and whatever your interests may be (IV), the city has it covered (V).

With countless museums, galleries and **entertainment options (V)** throughout the city there has never been a better time (V) to come and find (IV) out just how much it has to offer (IV).

Why London? (II)

London is one of the world's most remarkable and exciting cities (II). It has something to offer every type of traveller (V). This **vibrant metropolis (IV)** *embraces (III)* **the diverse cultures of its population (IV)**, reflected through *cuisine (IV)*, shops, music and **colourful festivals (II)**. London is a **very accessible (VI)** city; it has five international airports, an **efficient road network (II)** and **extensive Underground, train, bus, and taxi services (V)**.

Word **Phrase** Clause **Sentence** Sentence +

4.2.3 Die Frequenztabellen

Problematische Übersetzungseinheiten		
Übersetzungseinheit	Anzahl	Angemessene Übersetzungen
word	19	31
phrase	71	95
clause	21	28
sentence	7	12

sentence +	-	-
Gesamt	118	166

Umfang der stilistischen Variation		
Übersetzungseinheit	Anzahl tentativer Übersetzungsvorschläge	Anzahl der endgültigen Varianten
word	66	23
phrase	223	91
clause	54	23
sentence	21	8
sentence +	-	-
Gesamt	364	145

Art der Übersetzungsproblematik

Größen der Akzeptabilität		
Kategorie	AS-Text	Übersetzungen
Suche nach dem richtigen Lexem / Terminus	6	9
Lexem im Kontext	16	35
Verifikation von Kollokationen	18	32
Sicherstellung der Idiomatik	19	43
Stilistische Variation	1	4
Gesamt	60	123

Einheiten der Grammatikalität		
Kategorie	AS-Text	Übersetzungen
Tempora	1	1
Modi	1	1

Genus verbi	1	1
Numerus	-	-
Präpositionen	-	-
Konjunktionen	1	1
Syntax / Topologie	6	14
Grammatikalische Bezüge/ Kongruenz	-	-
Substituens	1	1
Gesamt	11	19

Abb. 133: Die Frequenztabellen

4.3 Die Einsatzbereiche eines übersetzungsorientierten Notationssystems

Das vorliegende *Notationssystem für den direkten Übersetzungsvergleich* ist grundsätzlich erweiterbar und im Hinblick auf spezielle Fragestellungen und Analyseinteressen modifizierbar und bietet daher vielfältige Einsatzmöglichkeiten.

Die Gegenüberstellung und Analyse unterschiedlicher Übersetzungsvarianten mit Hilfe des hier vorgestellten Notationssystems bildet einerseits die Basis für die begründete Diskussion von Übersetzungslösungen unter methodisch-didaktischen Gesichtspunkten und ist somit ein wertvolles Instrument für den wissenschaftlich fundierten Übersetzungsunterricht. Andererseits bildet sie die Grundlage für eine begründete Übersetzungskritik. Sie ermöglicht darüber hinaus den Vergleich regionaler oder chronographischer Übersetzungsvarianten und unterschiedlicher Textfassungen und bedient damit ebenfalls sprach- und übersetzungswissenschaftliche Forschungsanliegen mit einer geographischen oder historischen Perspektive.

Durch gewisse Anpassungen im Hinblick auf die Architektur des Transkriptionssystems, das verwendete Zeicheninventar sowie die Auswahl der Annotationstechniken ist es darüber hinaus möglich, sowohl Tonaufzeichnungen als auch Schriftmaterial einander durch eine einheitliche Transkriptionstechnik innerhalb eines Dokuments

gegenüberzustellen, so etwa um dialektal geprägtes Sprachmaterial durch eine ‚hochsprachliche Übersetzung‘ zu ergänzen oder durch Sprachstörungen krankheitsbedingt fehler- oder lückenhafte Sprachdaten zu korrigieren bzw. zu vervollständigen. Auch die Analyse bestimmter sprachlicher Phänomene und störungsbedingter Symptome unter medizinischen Gesichtspunkten, so etwa zu therapeutischen Zwecken, wird auf diese Weise ermöglicht.

Mit nonverbalen Kommunikationseinheiten wie gestischen und mimischen Informationen kann in ähnlicher Weise verfahren werden, so etwa um interkulturelle Unterschiede von Gesten abzubilden und zu dokumentieren und sie auf diese Weise lern- und vermittelbar zu machen.

Der Einsatz eines solchen Notationssystems ist somit in zweifacher Hinsicht hilfreich und sowohl unter statistischen als auch unter didaktischen Gesichtspunkten nutzbringend: Einerseits, da mit seiner Hilfe sprachliche und nonverbale Daten im Nachhinein dokumentiert und einer anschließenden Analyse und Auswertung zur Verfügung gestellt werden können und andererseits, da die übersichtliche und synoptische Darstellungsweise von Informationen gerade auf interkultureller Ebene mit der Repräsentation zugleich auch die Vermittlung und das spätere Erlernen dieser Informationen ermöglicht.

5 Literatur

Ehlich, Konrad und Jochen Rehbein (1976). „Halbinterpretative

Arbeitstranskriptionen“ (HIAT). *Linguistische Berichte* 45. 21-41.

Ehlich, Konrad und Jochen Rehbein (1979). „Erweiterte halbinterpretative

Arbeitstranskriptionen 2“. *Linguistische Berichte* 59. 51-75.

Ehlich, Konrad und Jochen Rehbein (1981). „Die Wiedergabe intonatorischer, nonverbaler und aktionaler Phänomene im Verfahren HIAT“. A. Lange-Seidl (Hg.).

Zeichenkonstitution. Berlin: de Gruyter. 174-186.

Ehlich, Konrad und Jochen Rehbein (1986). *Muster und Institution. Untersuchungen zur schulischen Kommunikation*. Tübingen: Narr.

- Ehlich, Konrad und Bernd Schwitalla (1976). „Transkriptionssysteme – Eine exemplarische Übersicht“. *Studium Linguistik* 2. 78-103.
- Grimm, Jakob und Wilhelm (1812). „Von den Fischer und siine Frau“. Kinder- und Hausmärchen.
- Hohenstein, Christiane (1993). „Sektionierung des Transkripts aus ‚Tokai no Mori‘“. Tagung Funktionale Pragmatik, 18.12.93, Hamburg, Mimeo.
- Liedke-Göbel, Martina (2005). *Transkription. Einführung mit praktischen Übungen*. Institut für Deutsch als Fremdsprache / Transnationale Germanistik der Ludwig-Maximilians-Universität (Skript: Sommersemester 2005).
- Nord, Christiane (1994). „Aus Fehlern lernen: Überlegungen zur Beurteilung von Übersetzungsleistungen“. Mary Snell Hornby et al. (1994). *Translation Studies: An Interdiscipline*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins. 363-376.
- Orbán, Wencke (2008). *Über die Entlehnung konstruktivistischer Lerntheorien in die Praxis der Übersetzungswissenschaft: Kooperatives Übersetzen als kommunikations- und prozessorientierte Handlungsform des Übersetzers*. Joachim Kornelius und Jekatherina Lebedewa (Hgg.). *Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft* 10. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Orbán, Wencke und Joachim Kornelius (2008). „Kooperatives Übersetzen – ein Beitrag für eine kommunikationsorientierte Übersetzungsdidaktik“. Anja Holderbaum, Anne Kimmes und Joachim Kornelius (Hgg.). *AREAS. Annual Report on English and American Studies* 34. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier. 489-510.
- Orbán, Wencke, Joachim Kornelius und John Stewart (2008). „Cooperative Translation in the Paradigm of Problem-Based Learning“. Frank Austermühl und Joachim Kornelius (Hgg.). *Learning Theories and Practice in Translation Studies*. Lighthouse Unlimited 138. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier. 9-32.
- Schlobinski, Peter (1996). *Empirische Sprachwissenschaft*. Opladen: Westdeutscher Verl.
- Wunderlich, Dieter (Hg.) (1972). *Linguistische Pragmatik*. Frankfurt/Main: Athenäum.

Wunderlich, Dieter und Utz Maas (1972). *Pragmatik und sprachliches Handeln*.
Frankfurt/Main: Athenäum.

Online-Quellen

w¹ HIAT und HIAT-DOS. http://www.ehlich-berlin.de/HIAT/#HIAT_Verfahren.

w² <http://gais.ids-mannheim.de/information/glossar/transkription.html>.

w³ Knöbl, Ralf. „Notationskonventionen“. <http://gais.ids-mannheim.de/information/glossar/notationskonventionen.html>.

w⁴ <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/GAIS/>

w⁵ Schneider, Wolfgang (2001). „Der Transkriptionseditor HIAT-DOS“.
Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion, 2. 29-33.
<http://www.gespraechsforschung-ozs.de>.

w⁶ http://www.visitlondon.com/city_guide/about_london/why_london/.

Gesprächsanalytisches Informationssystem des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim.
<http://gais.ids-mannheim.de>.

Knöbl, Ralf und Kerstin Steiger. „Transkription: Transkriptionssysteme“.
<http://www.idsmannheim.de/prag/GAIS/transsysteme.php>.

Knöbl, Ralf und Kerstin Steiger. „Transkription: Architektur von Transkriptionssystemen“.
<http://gais.ids-mannheim.de/information/glossar/partiturschreibweise.htm>.

T21N - Translation in Transition

T21N offers a cutting-edge electronic publishing venue, created by experts for both young talent and established researchers from the worlds of translation and interpreting.

T21N provides a stage for emerging ideas and new academic talent to present their ideas in a digital reading site, where speed and ease meet enjoyment.

T21N is exclusively published online at <http://www.t21n.com>.

Articles in compliance with our style sheet may be submitted at any time and will be published at short notice.

T21N editors research and teach at the Institute of Translation and Interpreting at the University of Heidelberg in Germany.

Editors: Dipl.-Übers. Viktorija Bilić, Dr. Anja Holderbaum, Dr. Anne Kimmes, Prof. Dr. Joachim Kornelius, Dr. John Stewart, Dr. Christoph Stoll